

PHILHARMONIE HALLE
im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung
Deutschlands Ortsgruppe Halle

Erstes
Philharmonisches Konzert

AUSGEFÜHRT VOM
DRESDENER
PHILHARMONISCHEN ORCHESTER

UNTER LEITUNG VON PROFESSOR
HEINZ BONGARTZ
VIOLONCELLO: PROFESSOR
LUDWIG HOELSCHER

KLUBHAUS
DER GEWERKSCHAFTEN:
FREITAG, 21. OKTOBER 1949
VON 19 UHR BIS 21 UHR

DAS KONZERT
IST DIE 317. VERANSTALTUNG DER PHILHARMONIE
Nach dem 3. Klingelzeichen kein Einlaß!

27. SPIELJAHR 1949/50

Johannes Brahms (1833-1897)

**VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON
JOSEPH HAYDN**

für großes Orchester (op. 56a, 1873)

THEMA:

Choral St. Antoni (Andante)

VARIATIONEN:

- | | |
|---------------------|----------------------|
| 1. Poco piu animato | 5. Vivace |
| 2. Piu vivace | 6. Vivace |
| 3. Con moto | 7. Grazioso |
| 4. Andante con moto | 8. Presto non troppo |

FINALE: Andante

Anton Dvořák (1841 -1904)

**KONZERT H-MOLL FÜR VIOLONCELLO
UND ORCHESTER (op. 104, 1895)**

1. Allegro
2. Adagio ma non troppo
3. Finale: Allegro moderato

15 Minuten Pause

Anläßlich der 50. Wiederkehr des Todestages von

Johann Strauß (1825-1899)

1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ (1874)
2. „Perpetuum mobile“. Ein Orchesterscherz (1862)
3. „G'schichten aus dem Wiener Wald. Walzer (1868)

RICHARD WAGNER über Johann Strauß:

„Er ist doch der musikalischste Schädel in Europa -
Es leben unsere Klassiker von Mozart bis Strauß!“

ZUM GELEIT

Nicht ohne Bedeutung verbindet der heutige Abend ein Werk von Brahms mit Werken von Dvorák und Johann Strauß. Alle drei Meister lebten und wirkten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts im alten Österreich, waren aber auch persönlich eng verbunden. Brahms war es, der als einer der ersten die große musikalische Begabung des Böhmen Anton Dvorák erkannte, ihm die Wege ebnete und einen Verleger vermittelte. Er war es aber auch, der — wie sein Antipode Richard Wagner — erkannte, welche hohen musikalischen Werte in der „leichten Unterhaltungsmusik“ von Johann Strauß stecken. So schrieb er einer Dame die Anfangstakte des Donau-Waltzers ins Stammbuch mit dem bescheidenen Zusatz: „Leider nicht von Johannes Brahms.“

Statt der vielgespielten Symphonien bringen wir von **Brahms** ein heute seltener aufgeführtes, von Kennern aber immer mehr bewundertes Werk, seine **Orchestervariationen** über ein Divertimento für acht Bläser von Joseph Haydn (Choral St. Antoni). In diesem Werk zeigt sich Brahms als Großmeister der Variationenkunst seit Beethoven. Jede der Variationen zeigt das Thema in einem neuen Lichte und in verschiedenartiger Stimmung. „Inspiration und Kunstverstand halten sich durchaus die Wage“, insbesondere in dem meisterhaft gearbeiteten, glanzvoll ausklingenden Finale.

Dvoráks „**Cellokonzert**“ ist nicht nur das umfangreichste Werk seiner Gattung — schon deshalb vertritt es am heutigen Abend die Rolle der „Symphonie“ —, sondern wohl auch das bedeutendste. 1895 in New York geschaffen, ist es im Verlaufe von fünf Jahrzehnten durch die großen Cellisten Wihan, Casals, Feuermann, Cassado, Mainardi, Piatigorski und unseren deutschen Meistercellisten Hoelscher zu einem Standardwerk der Musikprogramme in aller Welt geworden.

Durch Ernst von Schuch, Gustav Mahler, Arthur Nikisch und Wilhelm Furtwängler ist **Johann Strauß** nicht nur Opernhauswürdig geworden, er wurde auch in den Konzertsaal eingeführt: Die **Fledermaus - Ouvertüre** voll tollen Übermutes und doch graziös, erotisch und doch dezent, Potpourri und doch kunstvoll musikalisch gearbeitet, einmalig in ihrer Champagner-Stimmung. Das **Perpetuum mobile** ein geistreicher musikalischer Scherz. Wieder einmal glaubte ein Wiener Sonderling, das „Perpetuum mobile“ erfunden zu haben. Strauß belustigte sich darüber musikalisch. Auch sein Perpetuum mobile scheint zunächst kein Ende nehmen zu wollen, doch es dauert nicht lange und der Apparat steht still. Aber die ganze Wiener gefühlsselige Vitalität spielt aus einem der berühmtesten Walzer, den „**G'schichten aus dem Wiener Wald**“.

ZUR BEACHTUNG

Datum und Programm des

2. Philharmonischen Konzertes

wird in Kürze in den Tageszeitungen bekanntgegeben. - Auf vielfachen Wunsch werden die Besucher nochmals gebeten, spätestens zum angesetzten Konzertbeginn ihre Sitzplätze einzunehmen und nicht an Türen oder in Gängen stehenzubleiben. - Auch wird gebeten, daß diejenigen Besucher, die ihre Sitzplätze auf der linken Saalseite haben, ihren Weg durch die Garderobe nehmen und den linken Treppenaufgang benutzen, damit die vordere Treppe entlastet wird.

D I E K O N Z E R T L E I T U N G